

Climbing the St(Age) of Participation

Ars Electronica Futurelab und Klaus Obermaier erforschen Interaktionstechnologien für die Bühne der Zukunft

(Linz, 10.12.2010) Als einziger außeruniversitärer Forschungseinrichtung wurde dem Ars Electronica Futurelab im Rahmen des Programms zur Entwicklung und Erschließung der Künste des österreichischen Wissenschaftsfonds FWF eine Projektförderung zugesprochen. Ab 2011 wird das Futurelab gemeinsam mit dem renommierten Medienkünstler, Choreografen und Komponisten Klaus Obermaier (AT) ein dreijähriges Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zur Zukunft interaktiver Bühnenperformances umsetzen.

(St)Age of Participation: Publikumsbeteiligung in der bühnenbasierten Medienkunst

„St(Age) of Participation“ lautet der Name des Projekts – eine Anspielung auf Social Media und die aktuelle Kollaborationskultur und zugleich der Verweis auf die interdisziplinäre Erforschung und Entwicklung innovativer Mitmach-Szenarien. Die zentrale (Forschungs-) Frage dabei: Wie können die Theater-, Konzert- oder PerformancebesucherInnen der Zukunft mittels neuer Technologien – Tracking Systemen, Laser Scans oder persönlichen 3D-Avataren – auf die Geschehnisse auf der Bühne einwirken? Wie kann das Publikum zur Gestaltung von Sounds, Visuals oder sonstigen Inhalten beitragen? Hierfür geeignete und dabei benutzerInnenfreundliche Interfaces sollen im Laufe der nächsten drei Jahre am Futurelab entwickelt werden. Begleitende Feldversuche sind bei den nächsten Festivalausgaben geplant.

Geleitet wird das Forschungsprojekt von Klaus Obermaier und Christopher Lindinger, Director of Research and Innovation am Ars Electronica Futurelab. Christopher Lindinger misst der Realisierung des Forschungsprojekts große Bedeutung für die internationale Medienkunstszene bei: „Während wir in der Entwicklung interaktiver Einzel-Installationen schon viel Erfahrung haben, betreten wir im Bereich der bühnenbasierten Medienperformances absolutes Neuland. Außer der 2001 vom US-Künstler Golan Levin umgesetzten ‚Telesymphony‘, bei der klingelnde BesucherInnenhandys zur Live-Komposition avancierten, oder Klaus Obermaiers Experimente zur Soundgenerierung durch das ‚Angreifen‘ von Laserstrahlen gibt es hier so gut wie keine – erfolgreichen – Beispiele.“ Für Klaus Obermaier liegt eine der großen Herausforderungen im Erreichen einer hohen ästhetischen, emotionalen und intellektuellen Inszenierungsqualität – trotz oder gerade wegen der unvorhersehbaren Real-Time-Interventionen des Publikums: „Die multimediale Bühnenkunst der Zukunft hat nichts mehr mit passiver Rezeption zu tun. Und genau deshalb brauchen wir auch völlig neue Konzepte einer dynamischen Interaktionsdramaturgie. Denn erst wenn sich das Publikum im Umgang mit technologischen Interaktions-Tools fühlt und Ursache und Wirkung des eigenen Tuns dabei intuitiv nachvollziehen kann, sehe ich ein großes Potenzial für die Steigerung des emotionalen und sozialen Einbindens in Kunsterlebnisse“.

Von Oedipus bis Strawinsky – Klaus Obermaier und das Ars Electronica Futurelab

Klaus Obermaier ist einer der renommiertesten Medienkünstler Österreichs. Er hat bereits mehrere Linzer Klangwolken inszeniert und lehrt an verschiedenen internationalen Universitäten Choreografie und Neue Medien. Mit dem Team des Ars Electronica Futurelab

hat er eine ganze Reihe erfolgreicher Projekte umgesetzt, die die Palette computertechnisch unterstützter Ausdrucksmittel in der Bühnenkunst stetig erweitert haben. So ergänzte bei der Bearbeitung von Strawinskys „Le Sacre du Printemps“ (2006) ein an musikalische Impulse gekoppelter 3D-Raum den Rahmen die Erzählstruktur. Oder wurde der Held der für die Ruhrtriennale entwickelten Produktion „Oedipus Reloaded“ (2004) in ein projiziertes Netz flirrender digitaler Daten geworfen. Nicht zuletzt die viel beachtete Tanz- und Medienperformance „Apparition“ (2004) nutzte interaktive Sensor- und Trackingtechnik, um eine Echtzeit-Interaktion zwischen einem Tänzer und seiner Bild- und Musikumgebung möglich zu machen.

PEEK – Programm zur Entwicklung und Erschließung der Künste

PEEK ist das seit 2009 jährlich ausgeschriebenes Förderprogramm des Wissenschaftsfonds FWF mit dem interdisziplinäres Forschen und Entwickeln gefördert wird. Im Rahmen der diesjährigen Ausschreibung standen insgesamt 1,5 Millionen Euro zur Verfügung. Aus 46 Einreichungen hat die internationale Jury 7 Projekte als förderungswürdig erklärt. „Dass das Futurelab als außeruniversitäres Institut im Ringen um stetig knapper werdende Fördermittel immer wieder mit den Hochschulen mithalten kann, unterstreicht die Qualität unserer Forschungs- und Entwicklungsarbeit“, freut sich Christopher Lindinger.

Klaus Obermaier: www.exile.at

PEEK: <http://www.fwf.ac.at/de/projects/peek.html>

Ars Electronica Futurelab: <http://new.aec.at/futurelab/de>